Ostermontag – Lesejahr A/B/C

BIBELWERK LINZ

Evangelium: Lk 24,13–35

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Zum Nachdenken

- Wer hat mir schon die Schriften erschlossen?
- Wofür brennt mein Herz so, dass ich es anderen weitersagen möchte?

Kommentar zum Evangelium

Begegnung mit dem Auferstandenen am Weg

Am gleichen Tag, als die Frauen das leere Grab Jesu entdecken (also einem Sonntag), spielt die Erzählung von den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Wer der oder die Namenlose von den beiden ist, bleibt offen – Lukas kann damit auch eine Frau gemeint haben (gerade in seinem Evangelium gibt es mehr Frauenerzählungen als in den anderen Evangelien). Welchen Ort der Name Emmaus bezeichnet, lässt sich ebenfalls nicht klären. Die Nähe zu Jerusalem ist für Lukas wichtig.

Hinweise aus den jüdischen Schriften

Der von den beiden Jüngern noch nicht erkannte Jesus versucht, seinen Kreuzestod und seine Auferstehung aufgrund der Tora und der prophetischen Schriften zu erklären (zu letzteren zählen die Juden auch jene Texte, die wir als „Geschichtsbücher“ bezeichnen). Dabei geht es vor allem darum, den Messias Jesus nicht als politischen Befreier zu verstehen, sondern als einen, der durch den Kreuzestod hindurch in Gottes Herrlichkeit gelangte. Im weiteren Verlauf der Erzählung wundern sich die Jünger über sich selbst, dass sie Jesus nicht schon bei der Erklärung der Schrifttexte erkannt hatten. Der Auferstandene hatte offensichtlich die Gabe, die alten Texte so zu erschließen, dass ihnen „das Herz brannte“ (V. 32) – bereits zu Lebzeiten wird seine Lehre als „Lehre mit Vollmacht“ gekennzeichnet.

Erkennen am Brotbrechen

Schließlich erkennen die beiden Jesus aber nicht durch seine Predigt, sondern am „Brechen des Brotes“ – der Ausdruck für die Eucharistie bei Lukas. Sie haben den vermeintlich Fremden bei sich aufgenommen; sie haben Jesus nicht in erster Linie an seinen Worten, sondern am Teilen seines Lebens und seines Brotes erkannt. Gleichzeitig entzieht sich ihnen Jesus aber wieder. Sie begegnen ihm erst, als sie nach Jerusalem gehen und mit den übrigen Freunden Jesu ihre Freude über das Wiedersehen teilen (VV. 33–35). Die Gemeinschaft der Jüngerinnen und Jünger ist ein wichtiges Element für die Erfahrung des Auferstandenen.

Jesus und Petrus

Eher zufällig erfahren die Leserinnen und Leser des Lukas, dass mittlerweile Jesus auch dem Petrus erschienen ist (V. 34), wie wir das auch aus dem Zeugnis des Apostels Paulus wissen (1 Kor 15,5). Simon Petrus kam offensichtlich nicht durch die Besichtigung des leeren Grabes zum Glauben an Jesu Auferweckung (vgl. Lk 24,12f), sondern durch eine für uns nicht weiter fassbare Begegnung mit dem Auferstandenen, dem Gott ein ewiges Leben in seiner Herrlichkeit geschenkt hat.

Roland Schwarz

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2014/15, Nr. 22, Bibelwerk Linz 2014)